

Corona und die SVP Winterthur «Ich spreche als Privatperson und nicht als SVP-Präsidentin»

Am Samstag wollen in der Innerschweiz Hunderte «gegen die Corona-Willkür» demonstrieren. Mittendrin: die Winterthurer SVP-Chefin Maria Wegelin. Sie wird eine Rede über Obduktionen halten.

Publiziert heute um 05:30 Uhr



Maria Wegelin ist Tierärztin und SVP-Politikerin.

Foto: PD

Auf seiner Website spricht das «Aktionsbündnis Urkantone» Klartext: «700 Jahre nach Wilhelm Tell sind unsere Freiheitsrechte wieder

bedroht», heisst es da beispielsweise: «Wir kritisieren fundamental die Corona-Politik des Bundesrates und der Kantonsregierungen.» Das Bündnis, bestehend aus etwa 200 Personen, hat für kommenden Samstag in der Innerschweiz zu einer grossen Corona-Demonstration aufgerufen. Auf Anfrage heisst es, man rechne mit einem «vollen Haus» – auch wenn der Event selbstverständlich draussen stattfindet. In Altdorf (UR), Stans (NW) und Sarnen (OW) wollen die Massnahmen-Gegner marschieren, in Schwyz ist ein Event mit 400 Personen eingeplant. Die Schwyzer Regierung hat die Demo unter Auflagen bewilligt, allerdings die maximale Teilnehmerzahl von 1000 auf 400 begrenzt.

Eine der Teilnehmerinnen wird die Winterthurer SVP-Präsidentin Maria Wegelin sein, die seit Frühling auch im städtischen Gemeinderat sitzt. Die Tierärztin wird eine Rede halten, flankiert beispielsweise von einem der «Muotathaler Wetterschmöcker» oder von der Thurgauer SP-Kantonsrätin Barbara Müller, [die wegen ihrer Masken-Verweigerung im Herbst Schlagzeilen machte](#). Daneben trycheln laut dem Programmflyer Bauern ihre Kuhglocken.

Daten-Durcheinander als Auslöser

Wegelin will bei ihrer Rede keine oberflächlichen Themen abhandeln. «Ich werde mit meinem Hintergrund als Veterinär-Pathologin über Obduktionen bei Verstorbenen reden und darüber, dass man ohne Obduktion keine gesicherte Todesursache angeben kann.»

Der aktuelle Hintergrund zu Wegelins gewähltem Thema ist ein Daten-Durcheinander bei der Schweizer Corona-Statistik. Dies, nachdem über die Festtage ein 29-Jähriger in der Corona-Todesfallstatistik des Bundes auftauchte, der laut der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich gar nicht an Corona gestorben war.

«Die Zählweise des Bundesamts für Gesundheit und der Umstand, dass jede positiv getestete Person, die stirbt, einfach 1:1 als Corona-Toter ausgewiesen wird, wurde nun ja endlich auch von den Medien und Politikern kritisiert», sagt Wegelin dazu. [Gegenüber dieser Zeitung](#) hatte

allerdings der ETH-Professor Sebastian Bonhoeffer, Datenspezialist in der wissenschaftlichen Taskforce, festgehalten: «Die Daten zur Übersterblichkeit deuten nicht darauf hin, dass die Zahl der Covid-Toten überschätzt wird – im Gegenteil.»

Wegelin: «Regierung hat Aufgabe nicht erfüllt»

Weiter will Wegelin ihre Stimme in Schwyz gegen die aktuelle Corona-Politik erheben, die «kaum wirksam ist, aber grösste negative Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und somit auf die Menschen und deren Existenzen in diesem Land hat».

«Unsere Regierung und deren Krisenstäbe haben ihre Aufgabe nicht richtig erfüllt und keine sauberen Eventualplanungen und Szenarien erarbeitet», sagt Wegelin. Dass eine zweite Welle komme und der Winter hart werde, sei klar gewesen. «Für diese Situation hätte es Szenarien und Handlungsoptionen gebraucht. Dies wurde unterlassen.» Was es nicht brauche, seien «diese teilweise unnützen und hilflosen Massnahmen» wie Schliessungen der Restaurants, weil sich dort im Verhältnis nur wenige Leute anstecken würden.

Keine «Skeptikerin»

Für Wegelin ist es die erste Corona-Demo. Sie wurde für die Rede nach eigenen Angaben von den Organisatoren angefragt, weil sie Anfang Dezember in der SVP-Zeitung «Zürcher Bote» eine «kritische Betrachtung» über die Corona-Testmethoden verfasst hatte. Sie schrieb darin unter anderem: «Wenn wir die Corona-Tests einstellen und die Medien ihre Berichterstattung normalisieren, ginge unser Leben rasch wieder seinen normalen Gang.»

Auch die Veranstalter der Demonstration von Samstag blasen ins gleiche Horn und schreiben unter anderem: «Unser Land darf nicht wegen einer Infektionskrankheit, die unabhängige Mediziner und Epidemiologen mit einer mittelschweren Grippe vergleichen, in ein Gefängnis verwandelt werden.» Der SP-Politiker Matthias Erzinger aus Töss, der Anfang Woche

auf Facebook auf die Rede Wegelins aufmerksam gemacht hatte, nennt die Veranstaltung denn auch eine «Coronaverharmloser-Demo».

Auf die Frage, ob sie eine sogenannte Corona-Skeptikerin sei, sagt Wegelin trotzdem mit Bestimmtheit: «Nein.» Es brauche aber «wirksame Massnahmen, welche einen nachweisbaren Effekt auf die Ansteckungsraten haben und besonders die Risikogruppen schützen». Konkreter wird die SVP-Präsidentin bei diesem Punkt aber nicht.

Partei nicht informiert

Wegelin, die neben ihren Ämtern in Winterthur auch in der erweiterten Geschäftsleitung der Zürcher SVP Einsitz hat, informierte ihre Partei nicht über die geplante Rede: «Ich spreche an dieser Veranstaltung als Privatperson und nicht als Präsidentin der SVP Winterthur.»

Der kantonale SVP-Präsident Benjamin Fischer äussert sich auf Anfrage nicht zur geplanten Rede seiner Geschäftsleitungs-Kollegin oder den Inhalten der Demo, die ihm nur aus den Medien bekannt sei. «Was an der Demo genau kritisiert wird und wie seriös die Kritik ist, weiss ich nicht», schreibt Fischer. Er verweist auf die freie Meinungsäusserung und das Selbstbild der SVP als Volkspartei: «Die Corona-Frage wird in der ganzen Bevölkerung sehr kontrovers diskutiert.» Es gebe in allen Bevölkerungsschichten Menschen, welche den «sofortigen und ultimativen Lockdown» fordern, sowie Leute, welche «die Gefährlichkeit der Pandemie und insbesondere die angeordneten Massnahmen des Bundes hinterfragen».

Publiziert heute um 05:30 Uhr

Der Immobilienunternehmer Giovanni Cerfeda war seinem Pächter Roland König im Al Giardino während des Lockdown im Frühling zunächst entgegengekommen. Nun verlangt er doch die volle Miete – rückwirkend.